

Stimmung und Persönlichkeit

Marc Hoffmann, Oliver John, Eric Klopp und Nada Maas

Empiriepraktikum WS 2000/SS 2001, Fachrichtung Psychologie, Universität des Saarlandes
Leitung: PD Dr. Ronald Henss

Zusammenfassung:

Ziel dieser Untersuchung war der Nachweis von Persönlichkeitsfaktoren, die außerhalb des Raums der Big Five liegen sowie der Nachweis der Korrelation von Massen des Stimmung und bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen. Die Faktorisierung einer aus 62 Adjektiven bestehenden Liste führte zu den Persönlichkeitsfaktoren Attraktivität, Konservatismus, Abenteuerlust, Gefühlsbetontheit, Promiskuität, Körperfülle, Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit, Verstandesbetontheit sowie Körpergröße und Körpertyp. Nach dem zugrundegelegten Kriterium fallen die Faktoren Körpergröße und Körpertyp, Verstandesbetontheit, Konservatismus und Körperfülle eindeutig in den Raum außerhalb der Big Five. Im Stimmungsbereich zeigten sich eine Korrelation von guter Stimmung mit Extraversion sowie eine Korrelation von schlechter Stimmung mit Neurotizismus. Ein überraschendes Ergebnis war die negative Korrelation der PANAS PA Skala mit dem Faktor Emotionale Stabilität, das nach der vorliegenden Literatur nicht zu erwarten gewesen wäre.

1. Einleitung

In dieser Arbeit geht es die Struktur der Persönlichkeit und den Zusammenhang zwischen Stimmung und Persönlichkeit. Der erste Teil zielt auf den Nachweis von Persönlichkeitsfaktoren ab, die außerhalb des Rahmens der Big Five liegen. Der zweite Teil dient der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Stimmung und Persönlichkeit. Eine empirische Untersuchung wurde in einer deutsch- und englischsprachigen Version über zwei Monate hinweg im Internet durchgeführt.

Eine der Grundlagen unserer Untersuchung ist der lexikalische Ansatz der Persönlichkeitsforschung. Dieser geht von der Annahme aus, dass Menschen ein Bedürfnis haben über die Aspekte einer Person zu sprechen, die in ihrem Verhalten und Erscheinungsbild wichtig sind (Henss, 1998). Der lexikalische Ansatz geht von der Ökonomie und der Vollständigkeit der Sprache aus. Ökonomie bedeutet, dass wichtige Eigenschaften in der Regel durch ein einzelnes Wort ausgedrückt werden. Je wichtiger eine Eigenschaft ist, desto höher ist die entsprechende Wahrscheinlichkeit. Vollständigkeit bedeutet, dass über die Jahrtausende hinweg alle für die Persönlichkeitsbeschreibung wichtigen Ausdrücke Eingang in eine Sprache gefunden haben. Nach Saucier und Goldberg (1996) hat die Wichtigkeit eines Attributes eine Entsprechung mit dem Grad der Repräsentation in der Sprache.

Auf der Grundlage des lexikalischen Ansatzes entwickelten Angleitner, Ostendorf und John (1990) eine Taxonomie persönlichkeitsbeschreibender Begriffe, das Bielefelder Inhaltliche Kategoriensystem (IKS). Das IKS besteht aus vier Hauptkategorien, nämlich Dispositionsbegriffe, temporäres Erleben und Verhalten, gesellschaftliches Erleben und Verhalten sowie äußerliche Charakteristika. Die Persönlichkeitsforschung hat sich lange Zeit nur auf die Kategorie der Dispositionen beschränkt. Dort stellen besonders die Big Five wichtige Dispositionen dar, die in der Persönlichkeitsforschung eine herausragende Rolle spielen.

Die Big Five sind fünf breite Persönlichkeitsfaktoren, die ihren Namen wegen ihrer Robustheit und Bedeutsamkeit (Goldberg, 1981) erhielten. Bei den Big Five handelt es sich um die folgenden Faktoren:

- I. Extraversion
- II. Soziale Verträglichkeit
- III. Gewissenhaftigkeit
- IV. Emotionale Stabilität vs. Neurotizismus
- V. Offenheit/Intellekt

Die Doppelbenennung von Faktor V rührt von Unstimmigkeiten in der Benennung der Faktoren einher. So wählte Norman (1963) die Bezeichnung *Culture*, Costa und McCrae (1985) benennen ihn *Openess to Experience* und wieder andere nennen ihn *Intellekt*.

In einer evolutionären Betrachtungsweise kann jeder dieser fünf Faktoren ein Anpassungsproblem in der sozialen Umwelt lösen (Buss, 1991). Die Big Five sind unabhängig von der Urteiler- und Beurteiltenstichprobe oder dem Antwortformat. Auch sind sie nicht auf den lexikalischen Ansatz beschränkt. Auch Aussagesätze führen zu den Big Five. Ebenso führt der Einsatz verschiedener Faktorextraktions- und Rotationstechniken auf ein und dieselbe Lösung, nämlich die Big Five (Henss, 1998). Auch wurden die Faktoren in verschiedenen Sprachen nachgewiesen (Saucier & Goldberg, 1998). Sie bilden kein Spezifikum der indogermanischen Sprachen. Sie beschreiben relative überdauernde Persönlichkeitsmerkmale, die sich im Erwachsenenalter nur leicht verändern. Zu beachten ist, dass es nicht *die Big Five* gibt, sondern, dass unterschiedliche Varianten der Big Five existieren, die aber im Kern gut charakterisiert werden können (Henss, 1998).

Ein Kritikpunkt an den Big Five betrifft ihre Vollständigkeit, d. h. das Ausmaß, in welchem alle wichtigen Persönlichkeitsbereiche durch die Big Five abgedeckt werden (Saucier & Goldberg, 1998). Bis dahin wurden größtenteils nur Eigenschaft aus der Kategorie Dispositionen des IKS betrachtet. Dehnt man die Untersuchung auf andere Kategorien des IKS aus, so können noch mehr Persönlichkeitsbereiche gefunden werden. Nach Saucier und Goldberg (1998) könnten z. B. Begriffe, die sich auf soziale Evaluationen und äußerliche Charakteristika beziehen Faktoren bilden, die in keinen Zusammenhang mit den Big Five stehen. Diese Begriffe finden sich in den Kategorien „Gesellschaftliche und soziale Aspekte“ und „Äußerliche Charakteristika“ des IKS dar.

Von welchen Persönlichkeitsfaktoren kann man aber nun annehmen, dass sie Faktoren bilden die außerhalb der Big Five liegen? Dazu haben verschieden Autoren unterschiedliche Vorschläge unterbreitet, die sich z. T. inhaltlich überschneiden. Eine siebenfaktorielle Persönlichkeitsstruktur („Big Seven“) wurde von Almagor et al. (1995) vorgeschlagen. Die Autoren fanden die Faktoren I-IV wieder. Den fünften Faktor nannten sie Konventionlität. Durch das Einbeziehen stark wertender Begriffe fanden sie darüber hinaus die Faktoren Positive Valenz und Negative Valenz. Buss (1996) vermutet, dass Persönlichkeitsunterschiede in Bezug auf die Sexualität, einen geringen Zusammenhang mit den Big Five haben könnten und somit einen eigenständigen Faktor bilden können. Nach einem Vorschlag von Henss (1996, 1998) kann Attraktivität auch einen eigenständigen Faktor bilden, was im Übrigen auch bestätigt wurde. John (1989) zu Folge können Eigenschaften, die traditionelle Werte, Individualität/Autonomie, Reife, physische Charakteristiken und Geschlecht beschreiben außerhalb der Big Five liegen. Goldberg (1990) fand Adjektivcluster, die Sinnlichkeit und Religiosität beschreiben als Faktoren, die möglicherweise nicht im System der Big Five zu finden sind. In anderen Studien konnte aber keiner von Goldbergs Faktoren repliziert werden. Andere Vor-

schläge für weitere, z. T. schon genannte Faktoren sind: Risikobereitschaft (Andresen, 1995), Gefühlsbetontheit/Verstandesbetontheit (Becker, 1996), Selbstsicherheit/Eigenständigkeit (Henss, 1995), Konservatismus, Religiosität (Ostendorf & Angleitner, 1996; Saucier & Goldberg, 1998) Sexuelle Einstellungen und Verhaltensweisen sowie physische Attraktivität (Henss, 1996).

In einer breit angelegten Untersuchung von Saucier und Goldberg (1998) mit den Titel „*What is Beyond the Big Five*“ fanden die Autoren viele Kandidaten für außerhalb der Big Five liegende Faktoren. In einem ersten Schritt erstellten die Autoren eine umfassende Adjektivliste. Die Gruppierung dieser Adjektivliste ermittelten die Autoren, indem sie Adjektivliste an vier Stichproben mittels Selbst- und Bekanntenratings beurteilen ließen. Die erste Stichprobe bestand aus 320 Selbstratings und 316 Bekanntenratings mit 540 Adjektiven. Die zweite Stichprobe bestand aus 187 Selbstratings an 1710 Adjektiven. Die dritte Stichprobe bestand aus 360 Selbstratings und 329 Bekanntenratings an 360 Adjektiven. Die vierte Stichprobe bestand aus 201 Bekanntenratings an 525 Adjektiven. Die Stichproben 1, 2 und 3 bezogen sich auf Dispositionen, Big Five Marker mit eingeschlossen. Die vierte Stichprobe enthielt Adjektive, die soziale Evaluationen sowie physische Charakteristiken ausdrücken zusammen mit 40 Big Five Marker. Insgesamt konnten Saucier und Goldberg so 53 Adjektivcluster ermitteln. Zur Kreuzvalidierung wurden die Adjektive einer Stichprobe von 694 Personen vorgelegt. Dies geschah in zwei Teilen. Der erste Teil bestand aus Selbstratings der Cluster 1 bis 25 und enthielt 100 Big Five Marker Items. Der zweite Teil bestand aus Selbstratings der Cluster 26 bis 53 und enthielt 40 Big Five Marker Items. Jedes Rating wurde z-transformiert um interindividuelle Differenzen bezüglich der Ratingskalen zu eliminieren. Die 100 Big Five Marker des ersten Teils wurden einer Hauptkomponentenanalyse und Varimax Rotation unterzogen und fünf Faktoren extrahiert. Die 40 Big Five Marker des zweiten Teils wurden ebenfalls einer Hauptkomponentenanalyse und Varimax Rotation unterzogen und fünf Faktoren extrahiert. Durch diese Faktorisierung war es möglich, Kennwerte für die Big Five zu erhalten. Die Einschätzungen auf den Adjektivskalen wurden nun benutzt, um eine Reliabilitätsanalyse innerhalb der Cluster durchzuführen. Diese hatte das Ziel, innerhalb der einzelnen Cluster möglichst hohe interne Konsistenzen zu erhalten. Danach wurde eine multiple Regression der Cluster auf die Big Five durchgeführt. Die Autoren legten der weiteren Analyse ein Minimax Kriterium zugrunde: Möglichst geringe multiple Korrelationen der Adjektivcluster mit den Big Five und gleichzeitig eine hohe Reliabilität. Dies Kriterium begründet sich damit, dass niedrige multiple Korrelationen allein durch niedrige Reliabilitäten verursacht werden können. Dadurch, dass die Reliabilitäten möglichst hoch sein sollen, wird dies zu umgehen versucht. Als Kriterium dafür, dass Persönlichkeitsbereiche „jenseits der Big Five“ anzusiedeln sind, wählten Saucier und Goldberg eine multiple Korrelation die kleiner als .30 ist. Nach diesem Kriterium fallen sechs Adjektivcluster außerhalb der Big Five. Dies sind: *Short-Tall*, *Busy-Overworked*, *Employed-Unemployed*, *Religious-Nonreligious*, *Young-youthful* und *Slim-Slender*. Eine andere Betrachtungsebene als das des Kriteriums der multiplen Korrelation kleiner als .30, wäre es entsprechend des lexikalischen Ansatzes die Anzahl der Adjektive in einem Cluster zu betrachten. Die genannten Cluster würden dieses Kriterium eventuell erfüllen, auch wenn die Anzahl in einigen Cluster nicht sehr hoch ist. Aber die Adjektive in den Cluster *Short-Tall*, *Busy-Overworked*, *Employed-Unemployed*, *Young-Youthful* und *Slim-Slender* gehören mit zu den Begriffen, die zur Beschreibung von Personen am häufigsten gebraucht werden. Das Cluster *Religious-Nonreligious* bildet einen mittelmäßig reichhaltigen Knoten in einem semantischen Netzwerk ist kann somit auch einen Faktor von gewisser Wichtigkeit bilden. Andere Cluster mit einer hohen Anzahl von Begriffen sind *Negative Valence* und einige Aspekte, die unter Attraktivität fallen. Fasst man die alternativen Kriterien zusammen, so kommen die Autoren zu dem Schluss, dass *Short-Tall*, *Busy-Overworked*,

Employed-Unemployed, Young-Youthful und Slim-Slender klar außerhalb der Big Five liegen. Dazu kann man auch noch Negative Valenz nehmen und einige Aspekte der Attraktivität. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass Cluster die sich auf Körpergröße, Körpermitte, Religiosität, Beschäftigungsstatus, Jugendlichkeit und Negative Valenz beziehen deutlich außerhalb des Rahmens der Big Five fallen. Cluster, die sich auf Modebewusstsein (*fashionableness*), Sinnlichkeit/Verführerlichkeit, Schönheit, Maskulinität, Sparsamkeit, Humor Wohlstand Vorurteil, Bodenständigkeit (*folksiness*), Schlaueit und Glück beziehen, könnten außerhalb der Big Five liegen, da jedes dieser Cluster multiple Korrelationen zwischen .30 und .45 mit den Big Five und wenigstens eine Korrelation von mindestens .20 mit einem der Big Five Faktoren hatten. Unter allen Faktoren sind Religiosität, Negative Valenz und einige Aspekte der Attraktivität diejenigen, die durch eine substantielle Anzahl von Adjektiven repräsentiert werden

Kritik am Vorgehen von Saucier und Goldberg äußern Paunonen und Jackson (2000). Sie argumentieren, dass wesentlich mehr Cluster außerhalb der Big Five liegen als von Saucier und Goldberg angegeben wurden. Paunonen und Jackson legen dar, dass die von Saucier und Goldberg errechneten multiplen Korrelationen zwischen den Adjektivclustern und den Big Five Markern Faktorladungen einer Extensionsanalyse entsprechen. Sie können somit als die Kommunalitäten der Adjektivcluster im Raum der Big Five interpretiert werden. Paunonen und Jackson sind der Meinung, dass eine Kommunalität von 9% nicht ausreicht, um zu bestimmen, ob eine Variable zu einem Faktorraum gehört oder nicht. Sie wählen stattdessen als cutoff eine Kommunalität von 20 Prozent (was einer multiplen Korrelation von .447 entspricht). Nach diesem Kriterium müssen also sehr viele Adjektivcluster in den Bereich „jenseits der Big Five“ fallen. Während das Kriterium von Saucier und Goldberg zu dem Schluss führt, dass es wenig Varianz im menschlichen Verhalten gibt, die außerhalb des Raumes der Big Five erklärt werden kann, führt das Kriterium von Paunonen und Jackson zu dem Schluss, dass es viel Varianz gibt, die nicht durch die Big Five aufgeklärt wird.

Im Bereich des temporären Erlebens und Verhalten wurden in der Regel die Emotionen und Stimmungen getrennt von den Dispositionen im Persönlichkeitsbereich gesehen. Wenn beide Bereiche gemeinsam betrachtet wurden fanden sich allerdings Korrelationen zwischen positiven und negativen Affekten und Stimmungen und verschiedenen Persönlichkeitsfaktoren.

Es hat sich gezeigt, dass Merkmale die einerseits negative Emotionen kennzeichnen und solche, die andererseits positive Emotionen kennzeichnen häufig zusammenfallen, und somit einen Faktor höherer Ordnung bilden (Watson & Clark, 1997). Diese Faktoren sind dann die ersten zwei Faktoren in Faktorisierungen von selbstberichteter Stimmung (Watson, Clark & Tellegen, 1988). Am verbreitetsten sind Zwei-Faktoren-Modelle, die Varimax rotierte Faktoren benutzen. Diese Faktoren werden als Positive Affekte (PA) und Negative Affekte (NA) bezeichnet. Wichtig ist, dass PA und NA nicht die Pole ein und derselben Dimension bilden, sondern sie bilden zwei orthogonale Faktoren (Watson, Clark & Tellegen, 1988). Hohe PA Werte bedeuten, dass eine Person sich enthusiastisch, aktiv und wach fühlt, ein Stadium mit viel Energie, hoher Konzentration und einer freudigen Engagiertheit. Niedrige PA Werten bedeuten Lethargie und Traurigkeit. NA ist gekennzeichnet durch Stress und unangenehme Aktiviertheit. Dies schließt eine Vielzahl von aversiven Zuständen mit ein, wie z.B. Ärger, Enttäuschung, Schuld, Angst, Nervosität. Niedrige NA ist ein Stadium von Ruhe und Ernsthaftigkeit (Watson, Clark & Tellegen, 1998; Watson & Clark, 1997). Watson, Clark und Tellegen (1988) entwickelten als Messinstrument die PANAS (Positive and Negative Affect Schedule). Es wurde gezeigt, dass die PA/NA Werte als State-Variablen, mit den entsprechenden Trait-Variablen (positive und negative Emotionalität) korrespondieren. Die Trait-Variablen stellen interindividuelle Differenzen in positiver und negativer emotionaler Reaktivität dar. Im Hinblick auf andere Persönlichkeitsbereiche ist wichtig, dass PA signifikant mit

Extraversion korreliert, aber nicht mit Neurotizismus und NA signifikant mit Neurotizismus korreliert, aber nicht mit Extraversion. PA und NA sind dabei im Sinne von States aufzufassen (Clark & Watson, 1997).

Ein weiteres Messinstrument im Stimmungsbereich ist die Stimmungsskala von Underwood und Froming (1980, siehe auch Henss, 1999 und Bohner, Hormuth und Schwarz, 1991 für eine deutsche Version der Stimmungsskala). Diese Skala misst dauerhafte interindividuelle Differenzen bezüglich der Stimmungsdimension traurig-glücklich sowie die Tendenz zu Stimmungsschwankungen, d. h. Stimmung wird hier als Disposition der Persönlichkeit angesehen (Underwood und Froming, 1980). Auch hier zeigt sich eine eindeutige Zwei-Faktoren-Struktur. Die beiden werden als Stimmungslevel und Reaktivität bezeichnet. Diese beiden Faktoren sind leicht interkorreliert. Stimmungslevel meint den vorherrschenden Stimmungszustand einer Person und Reaktivität meint die Häufigkeit und Intensität von Stimmungswechseln. Henss (1999) konnte zeigen, dass der Faktor Stimmungslevel positiv mit Extraversion und emotionaler Stabilität korreliert. Ebenso korrelierte Reaktivität negativ mit emotionaler Stabilität. Dasselbe Muster zeigt sich auch bei statistischer Kontrolle der Variablen Reaktivität, Alter und Geschlecht beim Faktor Stimmungslevel und Kontrolle der Variablen Stimmungslevel, Alter und Geschlecht beim Faktor Reaktivität, was aber meistens die Höhe der Korrelationen verringerte.

In unserer Untersuchung verwendeten wir zu Erfassung der Big Five den IPIP von Goldberg und zur Erfassung der darüber hinausgehenden Persönlichkeitsfaktoren eine Adjektivliste, die aus den Ergebnissen früherer Experimentalpraktika und den Vorschlägen verschiedener Autoren zusammengesetzt war. Den Bereich Stimmung deckten wir mit der PANAS von Watson, Clark und Tellegen (1988), sowie der Stimmungsskala von Underwood und Froming (1980) ab

2. Methoden

Im Folgenden werden die in der vorliegenden Untersuchung eingesetzten Fragebögen, die Versuchsdurchführung und die zur Überprüfung der Annahmen verwandten Analysemethoden vorgestellt.

2.1 Fragebögen

Zur Erfassung der Big Five wurde der etablierte, von Goldberg (1999) entworfene IPIP-Fragebogen (International Personality Item Pool) eingesetzt. Die hier verwendete Fassung umfasst 50 „Marker-Items“, in denen Aussagen über allgemeine Handlungstendenzen formuliert sind. Von den 50 Items sind jeweils 10 einem der Big-Five-Faktoren zuzuordnen.

Zur Identifizierung von Kandidaten für weitere Persönlichkeitsfaktoren wurden insgesamt 62 persönlichkeitsrelevante Adjektive dargeboten, die nach Ergebnissen früherer Untersuchungen ausgewählt und hier um einige Adjektive ergänzt wurden. Diese 62 Adjektive waren nach Untersuchungen von Saucier und Goldberg (1998) sowie Henss (1995), Becker (1996), Andresen (1995), Ostendorf und Angleitner (1996) acht potentiellen „Beyond-Faktoren“ zugeordnet worden. Die dazugehörigen 8 Adjektivgruppen sind in Tabelle 2.1 dargestellt.

Tabelle 2.1 : A priori angenommene „Beyond-Faktoren“ und die dazugehörigen Adjektive

Selbstsicherheit (Henss 1995 und Ergänzung)	
selbstsicher	self-confident
abhängig	dependent
eigenständig	autonomous
schutzbedürftig	in need of protection
überlegen	superior
unsicher	insecure
durchsetzungsfähig	assertive
Konservatismus (Ostendorf und Angleitner 1996 sowie Saucier und Goldberg 1998 und Ergänzung)	
rebellisch	rebellious
konservativ	conservative
altmodisch	old-fashioned
fortschrittlich	forward-looking
radikal	radical
traditionsbewusst	tradition-conscious
liberal	liberal
angepasst	conformist
Risikobereitschaft (Andresen 1995 und Ergänzung)	
risikofreudig	prepared to take risks
mutig	courageous
draufgängerisch	daring
waghalsig	foolhardy
risikoscheu	avoiding risks
abenteuerlustig	longing for adventure
vorsichtig	cautious
Attraktivität (Henss 1995 und Ergänzung)	
gutaussehend	good-looking
erotisch	erotic
sexy	sexy
attraktiv	attractive
hässlich	ugly

Sexuelle Einstellungen und Verhaltensweisen (Henss 1996 und Ergänzung)

verführerisch	seductive
treu	loyal
lüstern	lecherous
sexuell tolerant	sexual tolerant
leidenschaftlich	passionate
freizügig	permissive
sinnlich	sensual
keusch	chaste
untreu	unfaithful

Religiosität (Ostendorf und Angleitner 1996 sowie Saucier und Goldberg 1998 und Ergänzung)

gläubig	faithful
religiös	religious
atheistisch	atheistic
gottesfürchtig	god-fearing
fromm	pious
bibelfest	well versed in the bible
ungläubig	unfidel

Figur und Schlankeit (Saucier und Goldberg 1998 und Ergänzung)

mollig	chubby
zierlich	dainty
groß	tall
dick	corpulent
schlank	slender
klein	small
mager	skinny
sportlich	athletic
muskulös	muscular

Gefühls-/ Verstandesbetontheit und Nüchternheit (Becker 1996 und Ergänzung)

nüchtern	sober
gefühlvoll	sensitive
sachlich	matter-of-fact
leichtsinnig	careless

romantisch	romantic
besonnen	prudent
gefühlsbetont	emotional
kühl	cool
bodenständig	down to earth
enthusiatisch	enthusiastic

Um verschiedene Aspekte der Stimmung zu erfassen, bediente sich die Untersuchung zweier weiterer in der Persönlichkeitsforschung etablierter Fragebögen:

Zur Erfassung des vorherrschenden Gemütszustandes und der Variabilität bzw. Konsistenz der Stimmungen wurde der durch Underwood und Froming (1980) eingeführte und durch Bohner, Hormuth und Schwarz (1991) ins Deutsche übertragene Stimmungsskala verwendet. Dieser erfasst zwei Stimmungsfaktoren (nämlich die überwiegende Stimmungsvalenz sowie das Ausmaß der Stimmungsschwankungen), die durch 15 Selbstaussagen repräsentiert werden.

Zur Erfassung der aktuellen Stimmung wurde die aus 20 Adjektiven bestehende, von Watson, Clark und Tellegen (1988) zusammengestellte PANAS (Positive And Negative Affect Schedule) herangezogen. Diese ist so aufgebaut, dass durch jeweils 10 Adjektive eine negative bzw. positive Stimmungslage repräsentiert wird. Anhand der PANAS sollten die Versuchspersonen ihre momentane Stimmung zum Zeitpunkt der Fragebogenbearbeitung beurteilen. Außerdem wurde die PANAS in der vorliegenden Untersuchung um zwei von Henss vorgeschlagene Adjektive zur Beschreibung einer positiven Stimmung ergänzt, nämlich gut gelaunt und fröhlich.

2.2 Versuchsdurchführung

Zur Datenerhebung wurde eine zu diesem Zwecke im Rahmen des Empiriepraktikums gestaltete HTML-Formular verwendet. Dieses wurde über die Homepage des Praktikumsleiters sowie die Einbindung in verschiedene Suchmaschinen im Internet im deutsch- und englischsprachigen Raum für zwei Monate allgemein zugänglich gemacht. Dabei wurden die Fragebögen in einer deutschen und einer englischen Sprachversion präsentiert.

Die Versuchspersonen wurden aufgefordert, sich nacheinander jeweils bezüglich der eigenen Persönlichkeit sowie des vorherrschenden Gemütszustandes und der aktuellen Stimmung zum Zeitpunkt der Bearbeitung des Fragebogens einzuschätzen.

Die Selbstbeurteilung erfolgte auf dem IPIP-Fragebogen, der Liste mit den 62 persönlichkeitsbeschreibenden Adjektiven sowie der Stimmungsskala und der um zwei Adjektive ergänzten PANAS durch Ankreuzen auf einer Ratingskala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 6 (trifft völlig zu). In Bezug auf die Reihenfolge der zu bearbeitenden Fragebögen existierten jeweils zwei Versionen: In der einen Version mussten die Versuchspersonen ihre aktuelle Stimmung zu Beginn und in der anderen am Ende des Gesamt-Fragebogens beurteilen.

Außerdem wurden am Ende des Fragebogens von jeder Versuchsperson noch soziodemographische Daten zu Alter, Geschlecht, Händigkeit, Geschwisteranzahl, Haarfarbe, Herkunftsland und Beruf abgefragt.

2.3 Versuchspersonen-Stichprobe und Datenbereinigung

Die ursprüngliche Stichprobe von über 1300 Versuchspersonen wurde anhand mehrerer Kriterien bereinigt: Es wurden alle Versuchspersonen ausgeschlossen, die laut ihrer Angaben jünger als 14 oder älter als 80 Jahre alt waren sowie solche die zum Geschlecht keine Angaben gemacht hatten. Außerdem wurden die Fälle nicht berücksichtigt, bei denen mehr als ein missing value pro zu bearbeitendem Fragebogen auftraten sowie solche, die offensichtlichen Nonsense oder bewusst manipulierte Daten enthielten sowie Daten die klar ersichtlich von ein und derselben Versuchsperson mehrfach abgesendet wurden.

Damit ergibt sich eine in der Auswertung berücksichtigte Anzahl von 1262 Versuchspersonen.

Die Stichprobe ist wie folgt zusammengesetzt:

- Geschlechterverteilung der Vpn
An der Untersuchung nahmen 883 Frauen (70%) und 379 Männer (30%) teil.
- Verteilung der Vpn über die Sprachversionen
Betrachtet man die Stichprobe insgesamt, so ergibt sich ein etwas höherer Prozentsatz an nicht-deutschsprachigen Versuchsteilnehmern.
Von den männlichen Versuchspersonen haben etwa gleich viele aus dem englischen und dem deutschen Sprachraum an dem Experiment teilgenommen (194 englisch vs. 185 deutsch); bei den Frauen ergibt sich ein deutlicher Überhang bei der englischen Sprachversion (524 englisch vs. 359 deutsch).
- Altersverteilung der Vpn

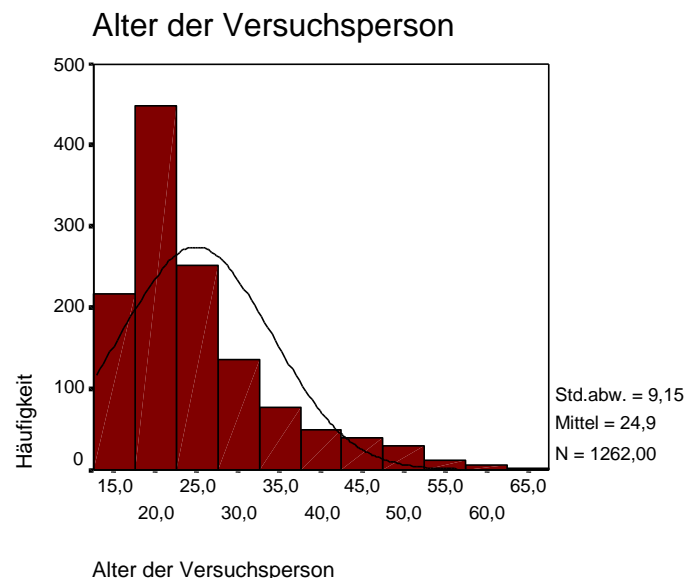


Abbildung 2.1: Altersverteilung der Vpn

Im Mittel sind die Versuchspersonen, die an der Untersuchung teilgenommen haben 25 Jahre alt. Die Altersverteilung (Abbildung 2.1) zeigt, dass die meisten Versuchspersonen 18-22 Jahre alt waren und dass nur sehr wenige Versuchspersonen über 50

Jahren an diesem Experiment teilgenommen haben. Die jüngste Versuchsperson war 14 Jahre alt, die älteste 64 Jahre.

- **Verteilung der Vpn über die Fragebogensequenz**
In etwa gleich viele Versuchspersonen haben die Versionen des Bogens bearbeitet, bei denen die PANAS zu Beginn (640) bzw. am Ende (622) des Fragebogens dargeboten wurde.
Dies ist auch der Fall, wenn man die Variablen Fragebogensequenz und Sprachversion kreuzt: In etwa gleich viele der Versuchspersonen, die die deutsche Version bearbeitet haben, haben die PANAS zu Beginn bzw. am Ende ausgefüllt; das gleiche gilt für die englische Version des Fragebogens.
- **Verteilung der Vpn über ihre Herkunftsländer**
In etwa 44% der Versuchspersonen kommen aus den USA, ca. 37% geben Deutschland, und ca. 14% ein anderes europäisches Land als Herkunftsland an; ca. 6% kommen aus einem anderen Überseegebiet als den USA (Abbildung 2.2).

Verteilung der Vpn nach ihrer Herkunft

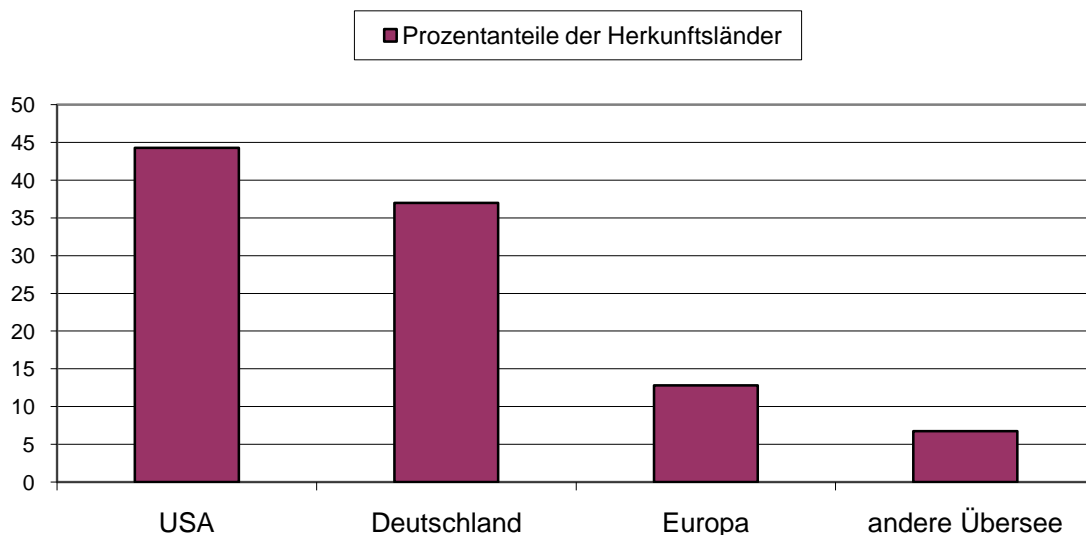


Abbildung 2.2: Verteilung der Vpn nach ihrer Herkunft

2.4 Hypothesen

Folgende Hypothesen wurden in der vorliegenden Studie untersucht:

1. Die Big Five sind stabile, gut etablierte Faktoren zur Beschreibung von Persönlichkeitsdimensionen und lassen sich als solche unter Verwendung des IPIP-Fragebogens in der in der Literatur beschriebenen Faktorenstruktur auch in der vorliegenden Stichprobe nachweisen.
2. Außerhalb der Big Five lassen sich weitere Facetten der Persönlichkeit identifizieren. In der vorliegenden Studie wurde a priori von folgenden acht „Beyond-Faktoren“ ausgegangen, die in früheren Untersuchungen als mögliche Kandidaten identifiziert werden konnten :

- Risikobereitschaft
- Gefühlsbetontheit / Verstandesbetontheit
- Selbstsicherheit / Eigenständigkeit
- Konservatismus
- Religiosität
- Sexuelle Einstellungen und Verhaltensweisen
- physische Attraktivität
- Figur und Schlankheit

Zumindest einige dieser Faktoren sind von den Big Five weitgehend unabhängig und lassen sich nur zu einem geringen Anteil in den fünf-dimensionalen Raum der Big Five einpassen.

3. Stimmungsskala und PANAS sind gut etablierte Instrumente zur Messung von Stimmungsvalenzen und der Neigung zu Stimmungsschwankungen. Die diesen Fragebögen zu Grunde liegende Faktorenstruktur sollte sich auch in der vorliegenden Stichprobe nachweisen lassen.
4. Stimmung und Persönlichkeitsfaktoren stehen in einem Zusammenhang. Es ergeben sich systematische Zusammenhänge zwischen bestimmten Ausprägungen auf einzelnen Big-Five-Faktoren und den Stimmungen (jeweils gemessen über PANAS und Stimmungsskala):
Extraversion (Big Five I) korreliert mit positiven Stimmungsvalenzen der PANAS und dem Stimmungsvalenzfaktor der Stimmungsskala. Neurotizismus (Big Five IV) korreliert mit negativen Stimmungsvalenzen der PANAS und dem Stimmungsschwankungs-Faktor der Stimmungsskala.

2.5 Auswertungs-Methoden

Im Wesentlichen folgt die vorliegende Untersuchung dem Auswertungsprozedere der in der Einleitung beschriebenen Untersuchung von Saucier u. Goldberg (1998).

Zur Überprüfung der Faktorenstruktur der verwendeten Fragebögen wurden für den IPIP, die Adjektivliste, die PANAS und den Stimmungsskala Faktorenanalysen berechnet.

Zur Berechnung der Faktorenwerte der Big Five wurde beim IPIP die vorgegebene Fünf-Faktorenstruktur zugrunde gelegt (Extraktion von fünf Faktoren aus 50 Items). Das gleiche gilt für die Zwei-Faktorenstruktur von PANAS und Stimmungsskala.

Die Faktorenanalysen wurden in allen Fällen als Hauptkomponentenanalyse durchgeführt. Das Extraktionsproblem wurde mit dem von Cattell vorgeschlagenen Scree-Test behandelt. Bei der Ausgabe der Ladungsmatrizen bzw. Faktorenlösungen werden die varimaxrotierten Lösungen betrachtet. Außerdem wurden alle Testinstrumente einer Reliabilitätsanalyse (Cronbach α und durchschnittliche Inter-Item-Korrelation) unterzogen.

Zur Erstellung homogener Adjektivcluster wurden bei den „Beyond-Faktoren“ als Auswahlkriterium zum einen die Trennschärfe der Clusteritems und zum anderen die inhaltliche Homogenität der Cluster herangezogen.

Zur Untersuchung der (Un-)Abhängigkeit von Big Five und den vorgeschlagenen „Beyond-Faktoren“ wurden multiple Regressionen der „Beyond-Faktoren“ auf die Big-Five-Faktoren

sowie paarweise die Korrelationen zwischen den einzelnen Faktoren und den Big Five errechnet.

Zur Bestimmung der Zusammenhänge zwischen Stimmung und Persönlichkeitsfaktoren wurde die Methode der Korrelationsanalyse angewandt und jeweils die Korrelation zwischen den Big-Five-Faktoren bzw. den extrahierten „Beyond-Faktoren“ und Stimmungs- bzw. PANAS-Faktoren untersucht. Hierbei wurden außerdem die beiden Stimmungsfaktoren des Stimmungsskala mit den beiden Affektskalen der PANAS korreliert.

Die Korrelationen wurden jeweils über die ungewichteten Mittelwerte der Skalenwerte errechnet.

3. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der vorgestellten Untersuchung beschrieben. Im Einzelnen werden die Ergebnisse der Faktorenanalysen zu den verwendeten Fragebogeninstrumenten sowie die der Korrelationsanalysen zwischen den Persönlichkeits- und Stimmungsfaktoren berichtet. Das Hauptgewicht liegt auf der Betrachtung der in der Untersuchung vorgeschlagenen „Beyond-Faktoren“. Dabei werden sowohl Zusammenhänge und Überschneidungen mit etablierten Persönlichkeits- und Stimmungskonzepten herausgearbeitet als auch die Notwendigkeit zu deren Ergänzung durch weitere Dimensionen.

3.1 Big-Five -Faktoren

Über den IPIP-Fragebogen wurde eine Faktorenanalyse mit anschließender Varimax-Rotation durchgeführt, wobei aufgrund der guten Etablierung des Fragebogens a priori eine fünf-faktorielle Lösung gewählt wurde. Dabei luden die einzelnen IPIP-Items allesamt auf den zugeordneten Big-Five-Faktoren. Mit Ausnahme des Items „Unter Menschen fühle ich mich wohl“ (Nebenladung von 0,31 auf dem Faktor Soziale Verträglichkeit) zeigten sich keine substantiellen Nebenladungen $>0,30$, so dass insgesamt von einer sehr robusten Replikation der Big Five gesprochen werden kann.

Die Varianzaufklärung der fünf Faktoren betrug insgesamt 44,2 Prozent. Die prozentuale Varianzaufklärung der fünf Faktoren nach Rotation und ihre Reliabilitäten (Cronbachs Alpha), die über die ungewichtete Summe der jeweils 10 Marker-Items berechnet wurden, sind in Tabelle 3.1 zusammengefasst:

Tabelle 3.1: Anteile an aufgeklärter Varianz und Reliabilität der Big Five

Faktoren	prozentuale Anteile an aufgeklärter Varianz	Alpha
Extraversion	10,75	.89
Soziale Verträglichkeit	7,49	.77
Gewissenhaftigkeit	7,77	.81
Neurotizismus	11,06	.89
Intellekt/ Offenheit	7,16	.77

3.2 „Beyond-Faktoren“

Bei der Zusammenstellung der Adjektivlisten wurde von einer achtfaktoriellen Struktur ausgegangen. Eine explorative Faktorenanalyse ergab 16 Eigenwerten >1 . Obwohl der Scree-Plot, der in Abbildung 3.1 dargestellt ist, eher für eine achtfaktorielle Lösung spricht, wurde aufgrund inhaltlicher Kriterien die Extraktion von neun Faktoren bevorzugt.

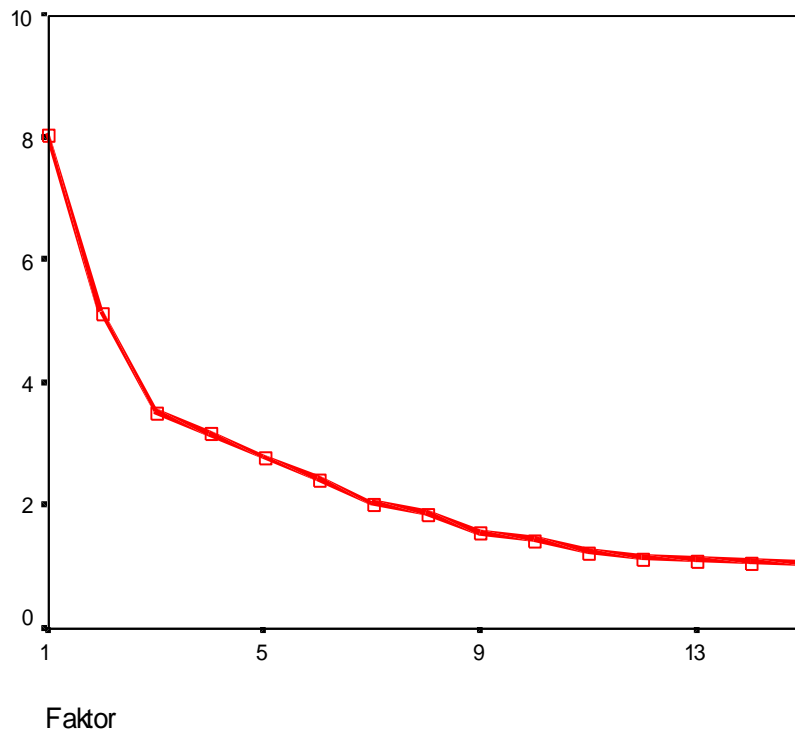


Abbildung 3.1: Scree-Plot zur Faktorenanalyse über die „Beyond-Faktoren“

Die neun Faktoren klären 49,2 % der Gesamtvarianz auf.

Es ergibt sich ein klares Ladungsmuster mit wenigen substantiellen Nebenladungen $> 0,3$.

Nur sehr vereinzelt tauchen Nebenladungen $> 0,4$ auf, die höchste Nebenladung beträgt 0,45.

Tabelle 3.2: Rotierte Komponentenmatrix der neun-faktoriellen Lösung

	Komponente								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
sexy	,838								
verführerisch	,808								
attraktiv	,805								
gutaussehend	,775								
erotisch	,734								
sinnlich	,596			,447					
hässlich	-,589								
selbstsicher	,515						,451		
unsicher	-,397			,395			-,360		
religiös		,811							
gottesfürchtig		,773							
bibel fest		,659							
förmlich		,596							
gläubig		,581			-,378				
konservativ		,546						,346	
traditionsbewusst		,544							
altmodisch		,522							
atheistisch		-,477						,379	
keusch		,442							
sexuell tolerant		-,407							
ungläubig		-,391			,375				
liberal		-,347							
risikofreudig			,778						
draufgängerisch			,706						
risikoscheu			-,617						
abenteuerlustig			,616						
mutig			,580				,316		
rebellisch			,517		,339				
radikal			,463		,358				
enthusiastisch			,431						
vorsichtig			-,412	,340				,366	
angepasst			-,351						
gefühlvoll				,718					
geföhlsbetont				,706					
romantisch				,600					
schutzbedürftig				,521					
leidenschaftlich	,434		,367	,465					
untreu					,661				
treu				,323	-,590				
leichtsinig					,567				
lüstern					,553				
waghalsig			,420		,545				
freizügig					,312				
schlank						,842			
mollig						-,839			
mager						,669			
dick						-,543		,303	
zierlich						,502			-,379
eigenständig							,640		
besonnen							,567		
durchsetzungsfähig							,556		
fortschrittlich							,449		
abhängig							-,421	,329	
überlegen					,366		,385		
kühl								,534	
sachlich							,408	,463	
nüchtern								,456	
bodenständig					-,321			,429	
groß									,762
klein									-,748
muskulös									,428
sportlich						,358			,415

In der im Anschluss durchgeführten Reliabilitätsanalyse wurde die Trennschärfe der einzelnen Items innerhalb der extrahierten Faktoren berechnet, um die Typikalität des Items für den jeweiligen Faktor zu bestimmen und somit mögliche Verbesserungen von dessen Homogenität zu prüfen.

Zusätzlich wurde die gleiche Analyse unter Hinzunahme der Items, die substantielle Nebenladungen auf einem Faktor zeigten, erneut durchgeführt.

In einem Vergleich der beiden dabei erzeugten Clusterversionen unter statistischen Erwägungen (Auswirkungen auf das Alpha des gesamten Faktors) und inhaltlichen Interpretationen wurden vereinzelt Umstellungen in den Clustern vorgenommen, die im folgenden aufgeführt werden:

- Cluster 2, Cluster 5, Cluster 6, Cluster 8 und Cluster 9 wurden unverändert beibehalten.
- Aus dem Cluster 1 wurden die Adjektive selbstsicher und unsicher gestrichen.
- Aus dem Cluster 3 wurde das Adjektiv angepasst gestrichen. Das Adjektiv waghalsig wurde zusätzlich aufgenommen.
- Aus dem Cluster 4 wurde das Adjektiv schutzbedürftig gestrichen. Das Adjektiv sinnlich wurde zusätzlich aufgenommen.
- Aus dem Cluster 7 wurde das Adjektiv besonnen gestrichen. Die Adjektive selbstsicher und unsicher aus dem ursprünglichen Cluster 1 wurden hinzugefügt.
- Zwei Items wurden zweifach zugeordnet: sinnlich (Cluster 1 und Cluster 4) und waghalsig (Cluster 5 und Cluster 3).
- Aus der ursprünglichen Liste komplett gestrichen wurden die Items besonnen, schutzbedürftig und angepasst.

Nach den beschriebenen Umstellungen im Rahmen der statistischen und inhaltlichen Homogenisierung der Adjektiv-Cluster ergeben sich die aufgeführten Faktoren, die nach der inhaltlichen Bedeutung der sie repräsentierenden Adjektive wie folgt benannt wurden und die angegebenen Reliabilitäten aufweisen (Tabelle 3.3):

Tabelle 3.3: Homogenisierte „Beyond-Faktoren“, Adjektivcluster und deren Reliabilitäten

Faktor	Adjektivcluster	Alpha
Cluster 1 → „Attraktivität“	sexy, verführerisch, attraktiv, gutaussehend, erotisch, sinnlich, hässlich	.90
Cluster 2 → „Konservatismus und Religiosität“	religiös, gottesfürchtig, bibelfest, fromm, gläubig, konservativ, traditionsbewusst, altmodisch, atheistisch, keusch, sexuell tolerant, ungläubig, liberal	.83
Cluster 3 → „Abenteuerlust“	risikofreudig, draufgängerisch, risikoscheu, abenteuerlustig, mutig, rebellisch, radikal, enthusiastisch, vorsichtig, waghalsig	.81
Cluster 4 → „Gefühlsbetontheit“	gefühlvoll, gefühlsbetont, romantisch, leidenschaftlich, sinnlich	.76
Cluster 5	untreu, treu, leichtsinnig, lüstern, waghalsig,	.66

→ „Promiskuität“	freizügig	
Cluster 6 → „Körperfülle“	schlank, mollig, mager, dick, zierlich	.77
Cluster 7 → „Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit“	eigenständig, durchsetzungsfähig, fortschrittlich, abhängig, überlegen, unsicher, selbstsicher	.69
Cluster 8 → „Verstandesbetontheit“	kühl, sachlich, nüchtern, bodenständig	.46
Cluster 9 → „Körpergröße und Körpertyp“	groß, klein, muskulös, sportlich	.57

Hier zeigt sich, dass die vorgeschlagenen „Beyond-Faktoren“ Attraktivität (Henss, 1995), Konservatismus (Ostendorf u. Angleitner, 1996 sowie Saucier und Goldberg, 1998), Abenteuerlust (Andresen, 1995), Gefühlsbetontheit und Körperfülle als relativ robuste Faktoren angesehen werden können.

Zur Überprüfung der durch die „Beyond-Faktoren“ geteilten Varianz wurden paarweise die Korrelationen zwischen diesen Persönlichkeitsfaktoren berechnet. Tabelle 3.4 zeigt als Auswahl alle signifikanten Korrelationen $\geq .15$:

Tabelle 3.4: Paarweise Korrelationen zwischen den „Beyond-Faktoren“

paarweise Korrelationen	Attraktivität	Religiosität u. Konservatismus	Abenteuerlust	Promiskuität	Eigenständigkeit
Abenteuerlust	.33				
Gefühlsbetontheit	.53		.20		
Promiskuität	.20	-.23	.44		
Körperfülle	.27				
Eigenständigkeit u. Durchsetzungsfähigkeit	.42	-.22	.37	.15	
Verstandesbetontheit		.24			
Körpergröße u. Körpertyp	.20		.25		.27

Ob die identifizierten „Beyond-Faktoren“ stabile, von den Big-Five-Faktoren unabhängige Faktoren zur Beschreibung von Persönlichkeit darstellen und damit neue Informationen über die Persönlichkeitsstruktur liefern, wurde durch die Berechnung ihrer Reliabilität sowie einer multiplen Regression auf die Big Five untersucht. Als Kriterien wurden dabei die einzelnen „Beyond-Faktoren“ und als Prädiktoren die Big-Five-Faktoren eingesetzt. Die folgende Ta-

belle 3.5 zeigt in den Spalten 2 und 3 die Ergebnisse der Reliabilitätsanalysen zu den „Beyond-Faktoren“. In den Spalten 5 und 6-10 ist deren Beziehung zu den Big Five dargestellt.

Tabelle 3.5: Übersicht über die Untersuchungsergebnisse zu den „Beyond-Faktoren“

	Anzahl der Adjektive	Cronbach Alpha	Inter-Item-Korrelation	Multiple Korrelation mit Big Five	durch Big Five aufgeklärte Varianz	Korrelationen mit den Big Five				
						Extraversion	Soziale Verträglichkeit	Gewissenhaftigkeit	Neurotizismus	Intellekt / Offenheit
Attraktivität	7	.90	.55	.47	22,0%	.44	.19	.12	-.15	.23
Konservatismus und Religiosität	13	.83	.26	.17	2,4%	-.11	.00	.12	.04	-.04
Abenteuerlust	10	.81	.29	.51	26,2%	.39	.04	-.15	-.14	.37
Gefühlsbetontheit	5	.76	.40	.50	25,0%	.23	.43	.04	.15	.18
Promiskuität	6	.66	.25	.41	16,5%	.14	-.19	-.32	.11	.09
Körperfülle	5	.77	.39	.13	1,3%	.09	.03	.09	-.06	.04
Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit	7	.69	.25	.62	37,8%	.45	.13	.18	-.41	.35
Verstandesbetontheit	4	.46	.18	.21	3,9%	-.02	-.03	.17	-.07	.08
Körpergröße und Körpertyp	4	.57	.25	.26	6,5%	.18	.00	.08	-.18	.13

Die einzelnen Faktoren der Big Five hängen in unterschiedlichem Maße mit den Beyond-Faktoren zusammen (siehe Tabelle 3.5, rechter Teil):

- Aus der Perspektive der Big Five einerseits zeigt sich ein starker Zusammenhang des Big-Five-Faktors I (Extraversion) mit den „Beyond-Faktoren“ Attraktivität ($r = .44$), Abenteuerlust ($r = .39$) und Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit ($r = .45$). Der Big-Five-Faktor V (Intellekt/Offenheit) korreliert hoch mit den „Beyond-Faktoren“ Abenteuerlust ($r = .37$) und Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit ($r = .35$).
- Aus der Perspektive der „Beyond-Faktoren“ andererseits werden große Teile des Faktors Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit durch drei der Big-Five-Faktoren, nämlich Extraversion ($r = .45$), Neurotizismus ($r = -.41$) und Intellekt/Offenheit ($r = .35$) erfasst. Ein starker korrelativer Zusammenhang zeigt sich auch zwischen Abenteuerlust und den beiden Big Five Extraversion ($r = .39$) und Intellekt/Offenheit ($r = .37$). Des weiteren korrelieren Attraktivität mit Extraversion ($r = .44$) und Gefühlsbetontheit mit Sozialer Verträglichkeit ($r = .43$).

Aus der multiplen Regression (Werte für korrigiertes R-Quadrat in Spalte 5 von Tabelle 3.5) ergibt sich somit, dass durch die Big Five am besten abgedeckt werden die Dimensionen der Faktoren Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit (37,8%), Abenteuerlust (26,2%), Gefühlsbetontheit (25%) sowie Attraktivität (22%).

Andererseits sind die Faktoren Konservatismus und Religiosität, Promiskuität, Verstandesbetontheit sowie Körperfülle und Körpergröße und Körpertyp weitestgehend unabhängig von den Big Five.

3.3 Stimmungs-Skalen

Neben den Persönlichkeitsfaktoren wurden in der vorliegenden Untersuchung anhand von Stimmungsskala und PANAS auch Stimmungsfaktoren untersucht.

3.3.1 Stimmungsskala

Die Faktorenanalyse über die Stimmungsskala-Items, ergibt drei Eigenwerte > 1 . Die Betrachtung des entsprechenden Scree-Plots (Abbildung 3.2) legt jedoch eindeutig eine zweifaktorielle Lösung nahe:

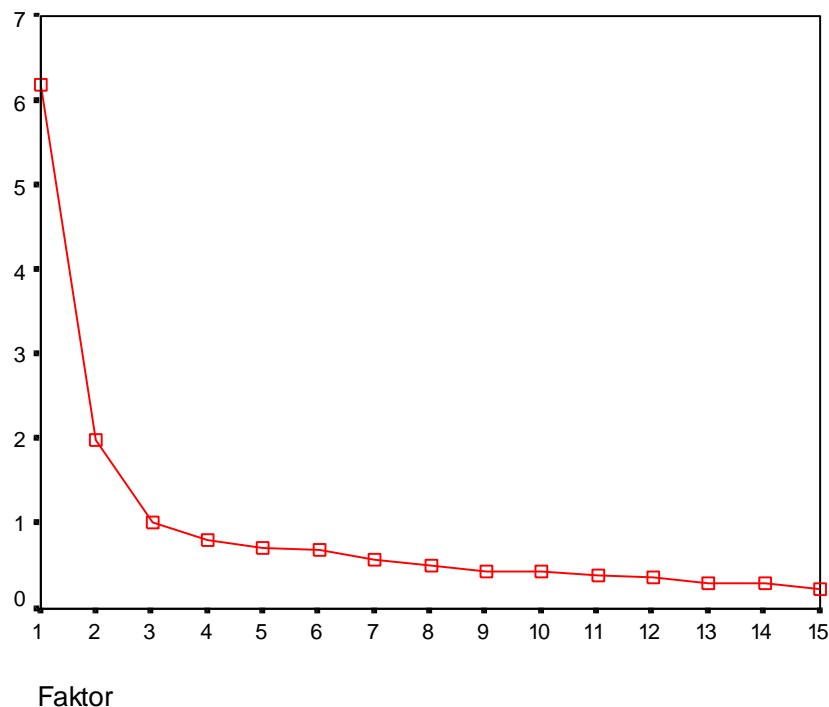


Abbildung 3.2: Scree-Plot zur Faktorenanalyse über die Stimmungsskala-Items

Die beiden extrahierten Stimmungsfaktoren klären 54,5% der Gesamtvarianz auf. Die inhaltliche Zusammensetzung der Faktoren zeigt die durch Underwood und Froming (1980) beschriebene Item-Struktur.

Bei Korrelation der ungewichteten Mittelwerte der beiden extrahierten Faktoren, die zum einen die Stimmungsvalenz und zum anderen die Neigung zu Stimmungsschwankungen bzw. die Konsistenz der Stimmung beschreiben, ergibt sich ein signifikanter Zusammenhang von .49.

Eine Reliabilitätsanalyse (Berechnung von Cronbachs Alpha) ergibt, dass sich die Reliabilität der Skala durch Verzicht auf eines der Items verbessern würde: Durch Herausnahme des inhaltlich unspezifischen Items Nr. 15 („Ich bin eine Person, die sich oft ändert“) aus der Stimmungskonsistenz-Skala würde sich eine Verbesserung der Reliabilität dieser Skala um .02 ergeben. Die Stimmungsskala insgesamt erweist sich auch an der vorliegenden Stichprobe als

sehr reliabel (mit Alpha = .89 für die Stimmungsvalenz-Skala und Alpha = .80 für die Stimmungskonsistenz-Skala).

3.3.2 PANAS

Die Faktorenanalyse über die PANAS-Items, ergibt drei Eigenwerte > 1 .

Der entsprechende Scree-Plot (Abbildung 3.3) legt jedoch eine zwei-faktorielle Lösung nahe. Die beiden extrahierten Stimmungsfaktoren klären 48,8 % der Gesamtvarianz auf. Graphisch lässt sich die rotierte zwei-faktorielle Lösung veranschaulichen in einem Komponenten-diagramm, das die Faktoren als Achsen im rotierten Raum darstellt (Abbildung 3.4).

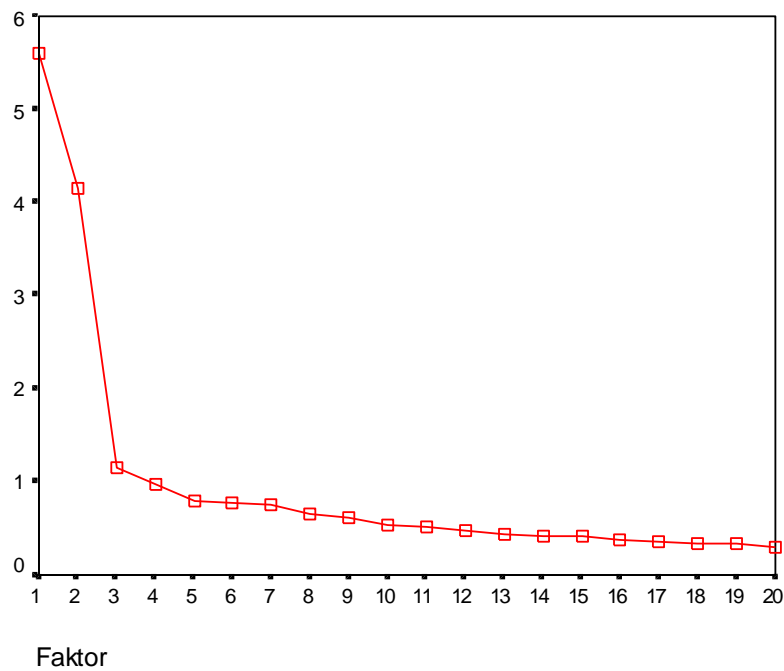


Abbildung 3.3: Scree-Plot zur Faktorenanalyse über die PANAS-Items

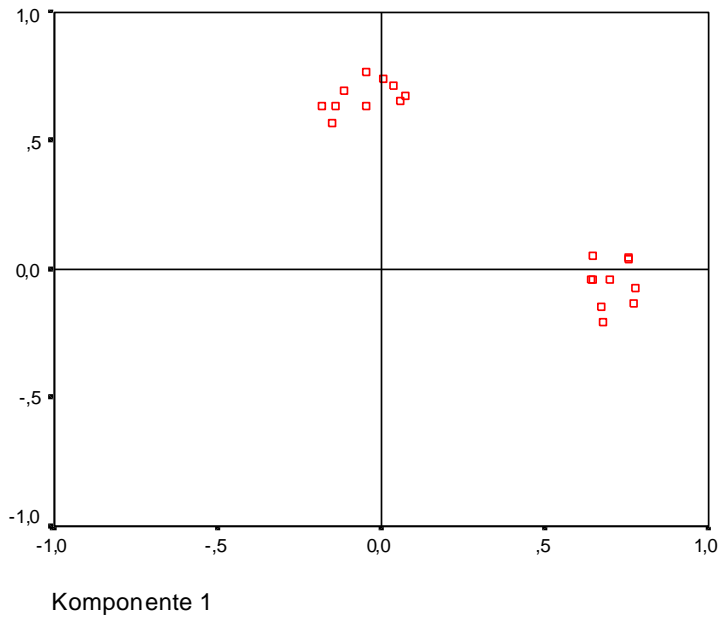


Abbildung 3.4: Komponentendiagramm im rotierten Raum für die zwei-faktorielle Struktur der PANAS

Bei Korrelation der beiden Faktoren, die positive bzw. negative Stimmungsvalenzen beschreiben, ergibt sich ein signifikanter Zusammenhang von $-.15$. Die Items der Positiv- bzw. Negativ-Affektskala korrelieren jeweils signifikant positiv untereinander und mit keinem der Items der anderen Skala.

Eine Reliabilitätsanalyse ergibt, dass die Reliabilität der Skala durch Verzicht auf keines der Items verbessert werden könnte. Die Skala erweist sich damit auch an der vorliegenden Stichprobe als sehr reliabel (mit $\text{Alpha} = .87$ für die Positiv-Affekt-Skala und $\text{Alpha} = .89$ für die Negativ-Affekt-Skala).

3.3.3 Korrelation zwischen PANAS- und Stimmungsfaktoren

Errechnet man zwischen den Stimmungs- und den PANAS - Faktoren paarweise die Korrelationen, so zeigen sich folgende Zusammenhänge:

Tabelle 3.6: Korrelationen zwischen PANAS - und Stimmungsfaktoren

		Stimmungsfaktoren	
		Stimmungsvalenz (negativ)	Stimmungsinkonsistenz
PANAS - Skalen	Negativ - Affekt - Skala	.37	.33
	Positiv - Affekt - Skala	-.41	-.22

3.4 Zusammenhänge zwischen Stimmungs- und Persönlichkeitsfaktoren

Da im Ansatz eines erweiterten Persönlichkeitsbegriffs Stimmungen ebenfalls als Persönlichkeitseigenschaften aufgefasst werden, wurden in der vorliegenden Studie Zusammenhänge zwischen stabilen Persönlichkeitsfaktoren und den identifizierten Stimmungsfaktoren näher betrachtet.

3.4.1 Big Five und Stimmungsfaktoren

Um die Zusammenhänge zwischen in der Forschung gut etablierten, über die Zeit stabilen Persönlichkeitsfaktoren und stabilen Stimmungsfaktoren aufzeigen zu können, wurde die Korrelation zwischen den Stimmungsfaktoren des Stimmungsskala und den Big Five errechnet.

Zur Identifizierung eines Zusammenhangs zwischen dem aktuellen Gemütszustand und stabilen Persönlichkeitsdimensionen wurde in einem weiteren Schritt die Korrelation zwischen den Mittelwerten der Versuchspersonen auf den beiden PANAS-Skalen und den entsprechenden Big-Five-Mittelwerten berechnet.

Tabelle 3.7 zeigt die signifikanten Korrelationen zwischen den Big Five und den Stimmungsfaktoren:

Tabelle 3.7: Paarweise Korrelationen zwischen Stimmungsskala bzw. PANAS und Big Five

	Stimmungsskala		PANAS	
	Stimmungsvalenz (negativ)	Stimmungsinkonsistenz	Negativ- Affekt-Skala	Positiv- Affekt-Skala
Extraversion	-.46	-.15		.31
Soziale Verträglichkeit	-.25			.17
Gewissenhaftigkeit	-.16	-.18	-.17	.16
Neurotizismus	.63	.73	.46	-.29
Intellekt/ Offenheit	-.12			.21

Herauszustellen ist hier der signifikante Zusammenhang zwischen der Persönlichkeitsdimension Extraversion und positiven Stimmungsvalenzen. Neurotizismus korreliert hingegen hoch mit negativen Stimmungsvalenzen und besonders stark mit der Neigung zu Stimmungsschwankungen.

3.4.2 „Beyond-Faktoren“ und Stimmungsfaktoren

Um auch einen Zusammenhang zwischen den in der Untersuchung vorgeschlagenen Persönlichkeitsfaktoren und stabilen Stimmungsfaktoren aufzeigen zu können, wurde die Korrelation zwischen den beiden Stimmungsfaktoren des Stimmungsskala sowie den PANAS-Skalen und den „Beyond-Faktoren“ errechnet. Die signifikanten Zusammenhänge sind in Tabelle 3.8 aufgeführt:

Tabelle 3.8: Paarweise Korrelationen zwischen Stimmungsskala bzw. PANAS und „Beyond-Faktoren“

	Stimmungsskala		PANAS	
	Stimmungsvalenz (negativ)	Stimmungs- inkonsistenz	Negativ- Affekt-Skala	Positiv- Affekt-Skala
Attraktivität	-.35			.30
Religiosität und Kon- servatismus				
Abenteuerlust	-.27			.30
Gefühlsbetontheit	-.15	.18		.17
Promiskuität		.12	.18	
Körperfülle				
Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit	-.48	-.26	-.25	.40
Verstandesbetontheit		-.15		.14
Körpergröße und Körpertyp	-.14	-.15		.21

Am auffälligsten sind hier die hohen Korrelationen der Faktoren Attraktivität, Abenteuerlust und Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit mit positiven Stimmungsvalenzen.

3.5 Berücksichtigung der möglichen Verzerrung der Stichprobe

Aufgrund der Durchführung der empirischen Untersuchung über das Internet ist die vorliegende Stichprobe in Bezug auf Geschlecht und Alter der Versuchspersonen verzerrt. Die Beschreibung der Stichprobe in Abschnitt 2.3 zeigt eine linksschiefe Altersverteilung mit Modus bei 20 Jahren und dass überwiegend Frauen an der Untersuchung teilgenommen haben. Aus diesem Grund wurden zusätzlich die Partialkorrelationen zwischen den verwendeten Skalen unter Herauspartialisierung der Variablen Alter der Versuchsperson und Geschlecht der Versuchsperson errechnet. Dabei zeigten sich keine evidenten Unterschiede zwischen den auspartialisierten und den ursprünglichen in den Tabellen 3.5 bis 3.8 angegebenen Korrelationen.

3.6 Exkurs: Effekte der von den Versuchspersonen bearbeiteten Sprachversion

Mit der Vermutung, dass die inhaltliche Interpretation der Items in den unterschiedlichen Herkunftsländern der Versuchspersonen zumindest für die vorgeschlagene, noch nicht etablierte Beyond-Skala unterschiedlich sein könnte, wurde der Datensatz nach dem Kriterium der bearbeiteten Sprachversion in 2 Teile geteilt. Anschließend wurde über die englische wie auch die deutsche Version der Adjektivliste jeweils eine neun-faktorielle Faktorenanalyse berechnet und überprüft, ob die errechnete Faktorenstruktur von der des Gesamtdatensatzes abweicht.

3.6.1 Unterschiede in der deutschen Sprachversion

- Der Faktor Körperfülle lässt sich in der deutschen Sprachversion vollständig replizieren.
- Der Faktor Körpergröße und Körpertyp reduziert sich in der deutschen Version auf einen Faktor Körpergröße (groß, klein).

- Der Faktor Konservatismus und Religiosität zerfällt in einen Faktor Religiosität und einen weiteren Faktor, der sich inhaltlich in etwa zusammensetzt aus den vorgeschlagenen Faktoren Konservatismus und Verstandesbetontheit.
- Der Faktor Promiskuität lässt sich in der deutschen Sprachversion nicht replizieren: Die Items freizügig, lüstern, keusch werden einem Faktor zugeordnet, der inhaltlich am ehesten dem Faktor Attraktivität entspricht; das Item treu dem Faktor Gefühlsbetontheit, das Item untreu dem Faktor Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit.
- Die Items sportlich, muskulös und leichtsinnig fallen in der deutschen Sprachversion dem Faktor Abenteuerlust zu.
- Es kristallisiert sich ein Faktor heraus, den man mit Radikalität der Einstellungen bezeichnen könnte (radikal, sexuell tolerant, liberal, angepasst, enthusiastisch).

3.6.2 Unterschiede in der englischen Sprachversion

- Die Faktoren Attraktivität und Körpergröße und Körpertyp lassen sich vollständig replizieren.
- Der Faktor Körperfülle wurde fast vollständig repliziert.
- Die Items fortschrittlich und kühl (cool) werden dem Faktor Abenteuerlust zugeordnet.
- Die Items abhängig, unsicher und vorsichtig fallen unter den Faktor Gefühlsbetontheit.
- Die Adjektive bodenständig und keusch werden dem Faktor Konservatismus und Religiosität zugeordnet.
- Der Faktor Promiskuität lässt sich in variiertem inhaltlicher Zusammensetzung mit Gewicht auf dem Aspekt der Treue replizieren (treu=faithful, untreu=unfidel, lüstern).
- Die Items besonnen, sachlich, durchsetzungsfähig, eigenständig, überlegen, und freizügig (permissive) werden einem gemeinsamen Faktor zugeordnet.

4. Diskussion

Die Ziele unserer Untersuchung war der Nachweis von Persönlichkeitsfaktoren, die außerhalb der Big Five liegen, sowie der Nachweis der Korrelation von Stimmungsmaßen mit Persönlichkeitsfaktoren. Unsere Ergebnisse entsprechen weitestgehend den in der Literatur zu findenden Ergebnissen.

4.1 Persönlichkeitsbereiche

Die Ergebnisse im Persönlichkeitsbereich entsprachen weitestgehend unseren a priori Annahmen.

Die Faktorenstruktur des IPIP war eindeutig und bis auf eine einzige, aber nur marginale Nebenladung gab es keine Besonderheiten. Damit ist der IPIP ein geeignetes Instrument zur Erfassung der Big Five.

Unsere Adjektivliste umfasste folgende potentiell außerhalb der Big Five liegenden Persönlichkeitsfaktoren: Selbstsicherheit (Hess, 1995), Konservatismus (Ostendorf & Angleitner, 1996; Saucier & Goldberg, 1998), Risikobereitschaft (Andresen, 1995), Sexuelle Einstellungen und Verhaltensweisen (Hess, 1996), Religiosität (Ostendorf & Angleitner, 1996; Saucier & Goldberg, 1998), Figur und Schlankheit (Saucier & Goldberg, 1998), Gefühls-/Verstandesbetontheit sowie Nüchternheit (Becker, 1996).

Eine Faktorenanalyse der Adjektivliste führte zu folgenden Faktoren: Attraktivität, Konservatismus, Abenteuerlust, Gefühlsbetontheit, Promiskuität, Körperfülle, Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit, Verstandesbetontheit sowie Körpergröße und Körpertyp. Der Konservatismusfaktor entstand aus den Items, die ursprünglich Konservatismus und Religiosität erfassen sollten. Statt eines Faktor Sexuelle Einstellungen und Verhaltensweisen erhielten wir einen Faktor, der als Promiskuität interpretiert wurde. Items, die sich auf äußerliche Charakteristika wie Größe und Körpertyp bezogen, bildeten einen eigenen Faktor, der sich von einem Körperfüllefaktor unterschied.

Nach Saucier und Goldberg (1998) muß ein Adjektivcluster eine multiple Korrelation von unter .30 mit den Big Five haben, um einen eigenständigen und von den Big Five unabhängigen Persönlichkeitsfaktor zu bilden. Andersherum formuliert bedeutet dies, daß wenn ein Adjektivcluster eine multiple Korrelation von mehr als .30 mit den Big Five hat, dieses Cluster hinreichend durch die Big Five aufgeklärt wird. Darüber hinaus legten Saucier und Goldberg ein Minimalkriterium zugrunde: Möglichst geringe multiple Korrelationen mit den Big Five bei einer möglichst hohen Reliabilität. Nach Paunonen und Jackson (2000) muß ein Adjektivcluster eine Kommunalität von 20 Prozent (entspricht eine multiplen Korrelation von .447) ausweisen, um einen eigenständigen Persönlichkeitsfaktor zu bilden. Damit ist das Kriterium von Paunonen und Jackson liberaler und es gibt bei diesem Kriterium auch mehr Persönlichkeitsfaktoren, die außerhalb der Big Five liegen. Nach Paunonen und Jackson gibt es also viel Varianz im menschlichen Verhalten, die nicht durch die Big Five aufgeklärt wird.

Die Ergebnisse unserer Faktorenanalyse und Reliabilitätsanalysen sehen wie folgt aus:

Der Faktor Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit liegt mit $R=.617$ und $R^2=.380$ deutlich über dem cutoff von Saucier und Goldberg sowie dem von Paunonen und Jackson. Die Reliabilität des Faktors beträgt .69

Der Faktor Abenteuerlust liegt mit $R=.514$ und $R^2=.265$ auch über den cutoffs der beiden Kriterien. Die Reliabilität des Faktors beträgt .81.

Der Faktor Gefühlsbetontheit liegt mit $R=.50$ und $R^2=.24$ über dem kritischen Wert beider Kriterien. Die Reliabilität des Faktors beträgt .76.

Der Faktor Attraktivität liegt mit $R=.472$ und $R^2=.223$ auch über den Kriterien. Die Reliabilität des Faktors beträgt .90.

Der Faktor Promiskuität liegt mit $R=.410$ und $R^2=.168$ leicht über dem cutoff beider Kriterien. Die Reliabilität des Faktors beträgt .66.

Der Faktor Körpergröße und Körpertyp liegt mit $R=.262$ und $R^2=.069$ auch unterhalb des cutoffs der beiden Kriterien und bildet somit auch einen eigenständigen, von den Big Five unabhängigen Persönlichkeitsfaktor. Die Reliabilität des Faktors beträgt .57.

Der Faktor Verstandesbetontheit bildet mit $R=.206$ und $R^2=.043$ einen von den Big Five unabhängigen Persönlichkeitsfaktor. Die Reliabilität des Faktors beträgt .46.

Der Faktor Konservatismus liegt mit $R=.167$ und $R^2=.028$ unterhalb der cutoffs beider Kriterien und kann somit einen von den Big Five unabhängigen Persönlichkeitsfaktor bilden. Die Reliabilität des Faktors beträgt .83.

Der Faktor Körperfülle liegt mit $R=.130$ und $R^2=.017$ deutlich unterhalb der cutoff der Kriterien und bildet somit einen von den Big Five unabhängigen Faktor. Die Reliabilität des Faktors beträgt .77.

Unsere Faktoren Eigenständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit, Abenteuerlust, Gefühlsbetontheit, Attraktivität und Promiskuität haben eine so hohe Korrelation mit den Big Five, daß sie sowohl nach dem Kriterium von Saucier und Goldberg sowie nach dem Kriterium von Paunonen und Jackson hinreichend gut in den fünfdimensionalen Raum der Big Five eingepaßt werden können.

Wohingegen unsere Faktoren Körpergröße und Körpertyp, Verstandesbetontheit, Konservatismus und Körperfülle nicht mehr hinreichend in den Raum der Big Five passen und somit eigenständige Persönlichkeitsfaktoren bilden können.

4.2 Stimmungsbereiche

Auch im Stimmungsbereich waren die Ergebnisse bis auf eine einzige Ausnahme wie erwartet.

Bei der Faktorisierung der PANAS ergaben sich ganz deutlich zwei Faktoren und jedes Item lud eindeutig auf dem entsprechenden Faktor. Die Reliabilität der PA Skala zeigte mit .87 einen erwarteten Wert (Watson, Clark und Tellegen, 1988). Ebenso die Reliabilität der NA Skala mit .89. Die beiden Faktoren waren mit $r=-.15$ leicht interkorreliert. Diese Korrelation war bei zweiseitigem Test signifikant.

Die Faktorisierung der Stimmungsskala führte ebenfalls zu zwei eindeutigen Faktoren; lediglich das Item „Meine Stimmung ist oft bedrückt“ wies mit .49 eine nennenswerte Nebenladung auf. Die Reliabilitäten waren .80 für Reaktivität und .89 für den Faktor Stimmungslevel und entsprechen ungefähr den Ergebnissen von Henss (1999).

Die Korrelation der PANAS mit den Big Five zeigt ein Ergebnis (s. Tab. 1), das nicht zu erwarten gewesen wäre. Die PANAS PA Skala korrelierte positiv mit dem Faktor Extraversion ($r=.31$) und negativ mit dem Faktor Emotionale Stabilität ($r=-.29$). Beide Korrelationen waren signifikant. Das letztere Ergebnis wäre auf Grundlage der vorhandenen Literatur nicht zu erwarten gewesen, denn dort ergaben sich regelmäßig keine nennenswerten Korrelation zwischen PA und Emotionale Stabilität. Die PANAS NA Skala korrelierte positiv mit dem Faktor Emotionale Stabilität ($r=.46$) und leicht negativ mit dem Faktor Extraversion ($r=-.07$). Beide Korrelationen waren signifikant.

Die Subskala Stimmungslevel der Stimmungsskala korrelierte negativ mit dem Faktor Extraversion ($r=-.46$) und positiv mit dem Faktor Emotionale Stabilität ($r=.63$). Beide Ergebnisse waren sehr signifikant. Dies entspricht nicht der vorhanden Literatur (s. Henss, 1999) Auch die übrigen Korrelationen der Big Five mit den Subskalen entsprechen nicht dem Muster, wie es nach der Literatur zu erwarten gewesen wäre. Die Korrelation zwischen Stimmungslevel und Attraktivität war nicht signifikant und die Korrelation von Reaktivität mit Attraktivität betrug .17. Beide Korrelationen wären nach der vorhandenen Datenlage auch nicht zu erwarten gewesen

5. Literatur

Andresen, B. (1995). Risikobereitschaft (R) - der sechste Basisfaktor der Persönlichkeit: Konvergenz multivariater Studien und Konstruktextplikation. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 10, 210-236.

Angleitner, A., Ostendorf, F. & John, O.P. (1990). Toward a taxonomy of personality descriptors in German: A psycho.lexical approach. European Journal of Personality, 4, 89-118.

Almagor, M., Tellegen, A. & Waller, N.G. (1995). The Big Seven model: A cross-cultural replication and further explication of the basis dimensions of natural language trait descriptors. Journal of Personality and Social Psychology, 69, 300-307.

- Becker, P. (1996.) Wie big sind die Big Five? Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 17, 209-227.
- Bohner, G., Hormuth, S.E. & Schwarz, N. (1991). Die Stimmungsskala: Vorstellung und Validierung einer deutschen version der Mood Survey. Diagnostica, 37, 135-148.
- Buss, D.M. (1991). Evolutionary Personality psychology. Annual Review of Psychology, 42, 459-497.
- Buss, D.M. (1996) Social adaptation and five factors of personality. In: J.S. Wiggins (Hrsg.) The five Factor model of personality. (S. 180-207) New York: Guilford Press.
- Clark, L.A & Watson, D. (1988). Mood and the mundane: Relations between daily life and self-reported mood. Journal of Personality and Social psychology, 54, 296-308.
- Goldberg, L.R. (1982). From Ace to Zombie: Some explorations in the language of personality. In: C.D. Spielberger & J.N. Butcher (Hrsg.). Advances in personality assessment (Vol. 1, S. 203-234). Hillsdale, N.J.:Erlbaum.
- Goldberg, L.R. (1990). An alternative "Description of Personality": The Big Five factor structure. Journal of Personality and Social Psychology, 59, 1210-1229.
- Henss, R. (1995). Das Fünf Faktoren Modell der Persönlichkeit bei der Beurteilung von Gesichtern. Report Psychologie, 20(3), 28-39.
- Henss, R. (1996). The big five and physical attractiveness. Poster presented at the 8th European Conference on Personality, Gebnt, Belgien, 8.-12. Juli 1996.
- Henss, R. (1998). Gesicht und Persönlichkeitseindruck. Göttingen: Hogrefe.
- Henss, R. (1999). Personality and Mood. A German version of the Mood Survey. Sportonomics, 5, 73-76.
- Norman, W.T. (1962). Towards an adequate taxonomy of personality traits: Replicated factor structure in peer nominations personality ratings. Journal of Abnormal and Social Psychology, 66, 574-683.
- Ostendorf, F. & Angleitner, A. (1996). The structure of attitudes and its relations to the big five factors of personality. Paper presented at the 8th European Conference on Personality, Gebnt, Belgien, 8.-12. Juli 1996.
- Paunonen, S.V. & Jackson, D. N. (2000). What's beyond the big five? plenty!. Journal of Personality, 68, 821-835.
- Saucier, G. & Goldberg, L.R. (1996). The language of personality: Lexical perspectives on the Five Factor Model. In: J.S. Wiggins (Hrsg.) Theoretical Perspectives for the Five Factor Model (S. 21-50) New York: Guilford Press.
- Saucier, G. & Goldberg, L.R. (1998). What's beyond the Big Five. Journal of Personality, 66, 495-524.

Underwood, B. & Froming, W.J. (1980). The Mood Survey: A personality measure of Happy and Sad Moods. *Journal of Personality Assessment*, 44, 404-414.

Watson, D. & Clark, L.A. (1997). Extraversion and its positive emotional core. In R. Hogan, J. Johnson & S. Briggs (Hrsg.) *Handbook of Personality Psychology*.

Watson, D., Clark, L.A. & Tellegen, A. (1988). Development and Validation of Brief Measures of Positive and Negative Affects: The PANAS-Scale. *Journal of Personality and Social Psychology*, 54, 1063-1070.

6. Anhang

Der IPIP von Goldberg zum Messen der Big Five.

Englische Items	Deutsche Items
Am the life of the party.	Auf Parties stehe ich im Mittelpunkt.
Feel little concern for others.	Ich bin nicht besonders um andere besorgt.
Am always prepared.	Ich bin immer gut vorbereitet.
Get stressed out easily.	Ich gerate leicht in Stress.
Have a rich vocabulary.	Ich habe einen reichhaltigen Wortschatz.
Don't talk a lot.	Ich rede nicht viel.
Am interested in people.	Ich interessiere mich für andere Menschen.
Leave my belongings around.	Ich lasse meine Sachen herumliegen.
Am relaxed most of the time.	Ich bin die meiste Zeit entspannt.
Have difficulty understanding abstract ideas.	Ich habe Schwierigkeiten, abstrakte Ideen zu verstehen.
Feel comfortable around people.	Unter Menschen fühle ich mich wohl.
Insult people.	Ich beleidige andere Menschen.
Pay attention to details.	Ich achte auf Kleinigkeiten.
Worry about things.	Ich mache mir viele Sorgen.
Have a vivid imagination.	Ich habe eine lebhaftige Phantasie.
Keep in the background.	Ich halte mich im Hintergrund.
Sympathize with other's feelings.	Ich kann mich in die Gefühle anderer hineinversetzen.
Make a mess of things.	Ich bringe alles in Unordnung.

Seldom feel blue.	Ich fühle mich selten bedrückt.
Am not interested in abstract ideas.	Ich interessiere mich nicht für abstrakte Ideen.
Start conversations.	Ich bringe Parties in Schwung.
Am not interested in other people's problems.	Ich bin nicht an den Problemen anderer Menschen interessiert.
Get chores done right away.	Unangenehme Arbeiten erledige ich sofort.
Am easily disturbed.	Ich bin leicht zu beunruhigen.
Have excellent ideas.	Ich habe hervorragende Ideen.
Have little to say.	Ich habe anderen wenig mitzuteilen.
Have a soft heart.	Ich habe ein weiches Herz.
Often forget to put things back in their proper place.	Ich vergesse oft, Sachen an ihren Platz zurückzustellen.
Get upset easily.	Ich verliere leicht die Fassung.
Do not have a good imagination.	Ich habe keine gute Vorstellungskraft.
Talk to a lot of different people at parties.	Auf Parties spreche ich mit vielen verschiedenen Leuten.
Am not really interested in others.	Ich interessiere mich nicht besonders für andere Menschen.
Like order.	Ich mag Ordnung.
Change my mood a lot.	Meine Laune ändert sich oft.
Am quick to understand things.	Ich kapiere schnell.
Don't like to draw attention to myself.	Ich ziehe nicht gerne die Aufmerksamkeit auf mich.
Take time out for others.	Ich nehme mir Zeit für andere.
Shirk my duties.	Ich drücke mich vor meinen Pflichten.
Have frequent mood swings.	Ich habe häufige Stimmungsschwankungen.
Use difficult words.	Ich benutze schwierige Wörter.
Don't mind being the center of attention.	Es macht mir nichts aus, im Mittelpunkt zu stehen.
Feel other's emotions.	Ich spüre, was andere fühlen.
Follow a schedule.	Ich gehe planmäßig vor.

Get irritated easily.	Ich bin leicht gereizt.
Spend time reflecting on things.	Ich denke viel nach.
Am quiet around strangers.	Unter Fremden bin ich still.
Make people feel at ease.	Ich Sorge dafür, dass andere sich wohlfühlen.
Am exact in my work.	Ich erledige meine Arbeit sehr sorgfältig.
Often feel blue.	Ich fühle mich oft niedergeschlagen.
Am full of ideas.	Ich bin voller Ideen.

Unsere Adjektivliste mit 62 Adjektiven.

Englische Items	Deutsche Items
self-confident	selbstsicher
rebellious	rebellisch
prepared to take risks	risikofreudig
good-looking	gutaussehend
seductive	verführerisch
faithful	gläubig
chubby	mollig
sober	nüchtern
dependent	abhängig
conservative	konservativ
courageous	mutig
attractive	attraktiv
loyal	treu
atheistic	atheistisch
dainty	zierlich
emotional	gefühlbetont
superior	überlegen

old-fashioned	altmodisch
daring	draufgängerisch
sexy	sexy
permissive	freizügig
pious	fromm
slender	schlank
romantic	romantisch
autonomous	eigenständig
forward-looking	fortschrittlich
avoiding risks	risikoscheu
erotic	erotisch
lecherous	lüstern
godfearing	gottesfürchtig
small	klein
cool	kühl
in need of protection	schutzbedürftig
tradition-conscious	traditionsbewusst
longing for adventure	abenteuerlustig
passionate	leidenschaftlich
religious	religiös
corpulent	dick
careless	leichtsinnig
insecure	unsicher
radical	radikal
foolhardy	waghalsig
sexually tolerant	sexuell tolerant
down-to-	bodenständig

earth	
tall	groß
prudent	besonnen
assertive	durchsetzungsfähig
liberal	liberal
cautious	vorsichtig
sensual	sinnlich
well versed in the Bible	bibelfest
skinny	mager
conformist	angepasst
ugly	hässlich
chaste	keusch
muscular	muskulös
matter-of- fact	sachlich
unfaithful	untreu
athletic	sportlich
sensitive	gefühlvoll
enthusiastic	enthusiastisch
unfidel	ungläubig

Die PANAS von Watson; Clark und Tellegen (1988). Die Adjektive gut gelaunt und fröhlich bzw in a good mood und cheerful wurden von den Autoren in dieser Untersuchung gesondert hinzugefügt.

Englische Items	Deutsche Items
active	aktiv
distressed	bekümmert
interested	interessiert
jittery	verärgert
excited	freudig erregt
guilty	schuldig

strong	stark
scared	erschrocken
inspired	angeregt
hostile	feindselig
proud	stolz
irritable	gereizt
enthusiastic	begeistert
ashamed	beschämt
alert	wach
nervous	nervös
determined	entschlossen
upset	durcheinander
attentive	aufmerksam
afraid	ängstlich
in a good mood	gut gelaunt
cheerful	fröhlich

Die Stimmungsskala von Underwood und Froming (1980).

Englische Items	Deutsche Items
I may change from happy to sad and back again several times in a single week.	Manchmal pendelt meine Stimmung mehrmals zwischen traurig und glücklich in einer Woche.
I usually feel quite cheerful.	Ich fühle mich meist ziemlich fröhlich.
I'm frequently down in the dumps.	Meine Stimmung ist oft bedrückt.
I generally look at the sunny side of life.	Ich sehe im Allgemeinen mehr die Sonnenseiten des Lebens.
Compared to my friends, I'm less up and down in my mood states.	Verglichen mit meinen Freunden gehen meine Stimmungen weniger rauf und runter.

I´m not often really elated.	Ich bin selten in wirklicher Hochstimmung.
Sometimes my moods swing back and forth very rapidly.	Manchmal schwankt meine Stimmung sehr schnell hin und her.
I usually feel as though I´m bubbling over with joy.	Ich fühle mich oft so, als ob ich vor Freude übersprudeln würde.
My moods are quite consistent; they almost never vary.	Meine Stimmungen sind sehr konsistent; sie ändern sich fast nie.
I consider myself a happy person.	Ich halte mich für eine glückliche Person.
Compared to my friends, I think less positively about life in general.	Verglichen mit meinen Freunden denke ich weniger optimistisch über das Leben.
I´m a very changeable person.	Ich bin eine Person, die sich oft ändert.
I´m not as cheerful as most people.	Ich bin nicht so fröhlich wie die meisten Leute.
I´m not as "moody" as most people I know.	Ich bin weniger von meinen Stimmungen abhängig als die meisten Leute, die ich kenne.
My friends often seem to feel I am unhappy.	Meine Freunde scheinen oft zu glauben, dass ich unglücklich bin.